

Grüne reichen Große Anfrage „Weg vom Öl“ ein

Zur Großen Anfrage „Auswirkungen eines dauerhaft hohen Ölpreises auf Wirtschaft und Verkehr in Schleswig-Holstein“ erklärt der energiepolitische Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen, **Klaus Müller**:

In der Spitze dieses Jahr kostete ein Barrel Öl 67,14 US Dollar und hätte als Jahresdurchschnittspreis eine vierköpfige schleswig-holsteinische Familie 1.684 Euro für die Ölimporte gekostet. Gleichzeitig melden die Ölkonzerne Quartalsgewinne in Rekordhöhe: So hat Shell seinen Gewinn im dritten Quartal 2005 um 67 Prozent auf 7,78 Mrd. Euro gesteigert, der US-Konzern Exxon konnte sogar ein Plus von 75 Prozent bzw. 8,2 Mrd. Euro verbuchen. Schleswig-Holsteins Ölrechnung dürfte in diesem Jahr auf zirka 1 Mrd. Euro steigen.

Allein diese Fakten reichen, um eine Strategie „Weg vom Öl“ auch in Schleswig-Holstein mit aller Kraft und Energie voranzutreiben. Leider arbeitet die Landesregierung bei diesem Jahrhundertthema nur auf „Pepita-Niveau“.

Die Strategie „Weg vom Öl“ ist:

- **ökologisch notwendig**, da die Schäden durch Förderung, Transport und Verbrennung von Erdöl gravierend – insbesondere für das Klima – sind. Die Hälfte aller CO₂-Emissionen aus OECD-Ländern in den 90er Jahren stammt aus dem Verbrauch von Mineralölprodukten. Meerumschungen sollte Schleswig-Holstein gegenüber dem Klimawandel besonders sensibel sein.

- **ökonomisch unverzichtbar**, da die Knappheit von Öl und Rohstoffen zunehmen wird und die Potenziale von Energie- und Ressourceneinsparungen noch lange nicht ausgeschöpft sind. Als Land mit erheblichen Wind- und Biomasseressourcen können schleswig-holsteinische Landwirte zu den Scheichs von morgen werden.
- **aus Gründen der Nord-Süd-Gerechtigkeit geboten**, da nicht mal ein Viertel der Weltbevölkerung heute fast drei Viertel der Energie verbraucht und arme Länder noch stärker unter den hohen Ölpreisen leiden als wohlhabende Nationen.

Bündnis 90/Die Grünen wollen mit einer Großen Anfrage die Fakten recherchieren lassen und die Landesregierung zwingen, sich zu einer Reihe von Fragen zu positionieren:

In der **Verkehrspolitik** wollen wir wissen, welche Einsparpotenziale des Ölverbrauchs die Landesregierung u.a. bei folgenden Maßnahmen sieht:

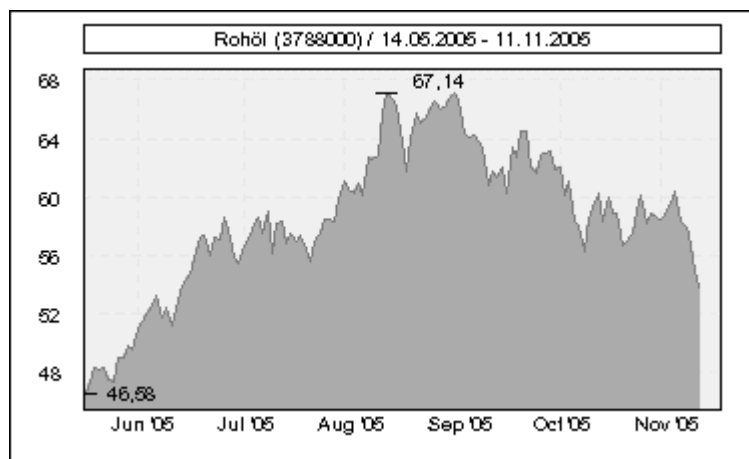
- Generelles Tempolimit von z.B. 120 km/h auf Autobahnen und z.B. 80 km/h auf Landstraßen,
- Stärkung des Schienen- und Wasserweges gegenüber der Straße im Güterverkehr,
- Verbindliche Fortbildung aller FührerscheininhaberInnen in sogenannten „Spiritsparkursen“ in energiesparender Fahrtechnik,
- Gesetzliche Verbrauchsbegrenzung für Neufahrzeuge oder anderer Modelle der Verbrauchsreduzierung bei PKW und LKW,
- Ausbau von Carsharing Modellen.

Erhebliche Einsparpotenziale liegen im **Heizungssektor**. Auch hier wollen wir konkrete Antworten von der Großen Koalition u.a. zu folgenden Instrumenten:

- Energetische Sanierung von Altbauten,
- Verschärfung der gesetzlichen Anforderungen für Alt- und Neubauten in der Energieeinsparverordnung,
- Aufbau von lokalen Fernwärmenetzen in Verbindung mit Biomasseblockheizkraftwerken oder solarer Heizwerke,
- Ersatz von Ölheizungen durch Heizungssysteme, die mit erneuerbaren Energien betrieben werden, z.B. Holzpellets, Holzhackschnitzel, Pflanzenöl, Biogas, Solarthermie, Geothermie, usw.,
- Einführung des Gebäudepasses (verbrauchs- oder gebäudeorientiert).

Auch wenn der Ölpreis in den vergangenen Wochen auf Grund des für diese Jahreszeit ungewöhnlich milden Wetters in der nördlichen Hemisphäre und die wieder stärker anlaufende US-Rohölproduktion im Golf von Mexiko wieder leicht gesunken ist, ist der nächste Anstieg bei einem Wintereinbruch, erneuten Stürmen oder dem anhaltenden Öldurst in China und Indien bereits absehbar.

Grafik: Ölpreisentwicklung



Quelle: HSH Nordbank in www.boerse.de